

INTER- NATIONALE ORGELTAGE ZÜRICH

Sa 07. Jun 2025
So 08. Jun 2025
Mo 09. Jun 2025
Grosse Tonhalle

Eröffnungskonzert
Orgelnacht
Jazzkonzert mit Orgel
Orgelrezital
Festtags-Matinee
«Carmina Burana» spezial



**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

PROGRAMMÜBERSICHT

Sa 07. Jun 2025

16.30 Uhr – Kirche Neumünster
Eröffnungskonzert

Martin Rabensteiner Orgel
Noah Ambord Orgel

Werke von **Widor, Elgar, Bernstein, Müller-Zürich, Messiaen, Reger, Liszt**

Im Anschluss lädt der **Verein Freundeskreis der neuen Zürcher Tonhalle Orgel** zu einem **Apéro** ein.

19.30 Uhr – Grosse Tonhalle
Orgelnacht

1. Konzertteil 19.30 Uhr
Martin Haselböck Orgel

Ernst Krenek
«Four Winds Suite» op. 223
Franz Liszt
«Évocation à la Chapelle Sixtine» S 658
Präludium und Fuge über das Thema B-A-C-H S 260

2. Konzertteil ca. 20.45 Uhr
Sietze de Vries Orgel

Improvisationen
in verschiedenen Stilen

3. Konzertteil ca. 22.00 Uhr
Tobias Willi Orgel
Hendrik Heilmann Klavier

Marcel Dupré
Variations sur deux thèmes für Klavier und Orgel op.35
Jehan Alain
Petite Suite für Klavier und Orgel (Arr. Guy Bovet nach fünf Klavierstücken)

Olivier Alain
Ballade für Klavier und Orgel op. 163b
Thierry Escaich
«Choral's Dream» für Klavier und Orgel

So 08. Jun 2025

16.00 Uhr – Grosse Tonhalle
Jazzkonzert mit Orgel

Ulrich Walther Orgel
Mareille Merck Gitarre
Michael Spors Klavier
Sebastian Schuster Kontrabass
Felix Schrack Schlagzeug

«in between ...» – **Musikalische Grenzgänge(r)**
Werke von **Gulda, J.S. Bach, Bolcom, Kapustin**
Dazwischen
Improvisationen

19.30 Uhr – Grosse Tonhalle
Orgelrezital

Olivier Latry Orgel

Alexandre Guilmant
Finale aus der Orgelsonate Nr. 1 d-Moll op. 42
Manuel de Falla
«Danse rituelle du feu» aus «El amor brujo» (Transkr. Olivier Latry)
Béla Bartók
Rumänische Tänze (Transkr. André Isoir)
Louis Vierne
Intermezzo und Finale aus der Orgelsinfonie Nr. 3 fis-Moll op. 28
Maurice Duruflé
Suite op. 5
Olivier Latry
Improvisation

Mo 09. Jun 2025

11.15 Uhr – Grosse Tonhalle
Festtags-Matinee

George-Cosmin Banica Violine
Eliza Wong Violine
Josef Gazsi Violine
Héctor Cámara Ruiz Viola
Mattia Zappa Violoncello
Kamil Losiewicz Kontrabass
Calogero Palermo Klarinette
Michael von Schönermark Fagott
Robert Teutsch Horn
Christian Schmitt Orgel

Antonio Vivaldi

Konzert d-Moll RV 541 für Violine,
Orgel, Streicher und Basso
continuo

Georg Friedrich Händel

Orgelkonzert g-Moll op. 4
Nr. 3 HWV 291

Ludwig van Beethoven

Septett Es-Dur op. 20

19.30 Uhr – Grosse Tonhalle
«Carmina Burana» spezial

Tobias Stückelberger Leitung
Jardena Flückiger Sopran
Julian Schmidlin Countertenor
Yannick Debus Bariton
Babette Mondry Orgel
Benjamin Forster Pauke
Klaus Schwärzler Perkussion
Tilmann Bogler Perkussion
Joep de Mooij Perkussion
Máté Göncz Perkussion
Ádám Puskás Perkussion
Francesco Reitano Perkussion
Carolin Sophie Margraf Harfe
Junger Kammerchor Basel
Seefelder Kammerchor
Chor Gymnasium Unterstrass
Chor der Kantonsschule Wohlen
Singschule MKZ Uto
Mélanie Huber Regie
Pascal Pointet Regieassistentz

Jonas Marti

«O curas hominum» für Soli, Chor und Harfe –
Uraufführung

Carl Orff

«Carmina Burana», halbszenische Bearbeitung
für Soli, Chor, Orgel und Perkussions-Ensemble



ERNST GÖHNER STIFTUNG

ART FOUNDATION
MENTOR LUCERNE

MUSIK***KIRCHE**
*NEUMÜNSTER

vokal:orgel

Unterstützt vom **Verein Freundeskreis der neuen Zürcher Tonhalle Orgel**, von der **Accordeos Stiftung**, von der **Ernst Göhner Stiftung**, von der **Stiftung für Abendländische Ethik und Kultur**, von der **Elisabeth Weber Stiftung** und von der **Art Mentor Foundation Lucerne**

Eröffnungskonzert in Zusammenarbeit mit **Musikkirche Neumünster**
«Carmina Burana» spezial in Zusammenarbeit mit **vokal:orgel**



Stadt Zürich
Kultur

**FREUNDES
KREIS**

M E R B A G



**Private
Banking**

4'764

Pfeifen insgesamt

4'299 aus Metall

465 aus Holz

3'758 Labialpfeifen

1'006 Zungenpfeifen

DIE TONHALLE-ORGEL IN ZAHLEN

4 Gebläse

mit einer Leistung
von 142 m³ Wind
pro Minute

30

Klangscheiben

4 Jahre

Arbeit

80

Register insgesamt

67 klingende Register, 7 Transmissionen,
4 Verlängerungen, 2 Effektregister

13 Bälge

(Windreservoirs)

8.32 m

Breite

7.79 m

Höhe

4.29 m

Tiefe

(ohne Türme)

207

Laufmeter
Windkanäle

25'500 kg

Gewicht

Geschätztes Publikum

Zum vierten Mal dürfen wir Sie einladen, die neue Tonhalle-Orgel während drei Tagen über Pfingsten in verschiedensten Kombinationen zu erleben: solistisch, als Jazzinstrument, konzertierend im Orchester oder gemeinsam mit Klavier, improvisierend, interpretierend, explorierend – und zum Abschluss im Verbund mit Chören, Schlagzeugern, Solist*innen bei einer szenischen Version von Carl Orffs populären «Carmina Burana».

Die künstlerischen Leiter Christian Schmitt und Tobias Willi haben ein Programm zusammengestellt, das die besonderen Erlebnisse einer exzellenten Konzertsaalorgel zum Leben bringt, von der differenzierten Kunstfertigkeit über die intellektuelle Anregung und den sinnlichen Kitzel bis zur puren klanglichen Überwältigung.

Der Freundeskreis der neuen Zürcher Tonhalle Orgel schätzt sich glücklich, im Zusammenwirken mit der Tonhalle-Gesellschaft Zürich und mit Unterstützung von grosszügigen Stiftungen und Gönner*innen zum Gelingen dieser unvergleichlichen Konzerterfahrungen beizutragen. Denn: Orgelkonzerte sind nur live zu erleben, hier und jetzt, Klangräume bildend in spektakulärer Architektur. Seien Sie willkommen, lassen Sie sich in einmalige Hörwelten führen – und geniessen Sie die Klangfülle und die Schönheit der neuen Tonhalle-Orgel!

Michael Eidenbenz

Präsident Verein Freundeskreis der neuen Zürcher Tonhalle Orgel

Mehr...

über die Arbeit des Vereins
Freundeskreis der
neuen Zürcher Tonhalle Orgel
erfahren, können Sie hier:



freundeskreis-
tonhalle-orgel.ch

ERÖFFNUNGS— KONZERT

Über 100 Jahre lang, bis zu ihrem «Umzug» 1994, befand sich die Kuhn-Orgel des Neumünsters in der Tonhalle Zürich – wo seit 2021 nun wieder eine Kuhn-Orgel steht. Grund genug, anlässlich der Internationalen Orgeltage Zürich endlich ein «Verwandtschaftstreffen» zu organisieren. Das Programm des Eröffnungskonzerts verspricht ein buntes Feuerwerk aus Originalwerken und Transkriptionen mit Martin Rabensteiner und Noah Ambord an der alten Orgel der Tonhalle.

16.30 Uhr – Kirche Neumünster

Martin Rabensteiner Orgel
Noah Ambord Orgel

Charles-Marie Widor 1844–1937
Allegro vivace aus der Orgelsinfonie
Nr. 5 f-Moll op. 42/1

Edward Elgar 1857–1934
«Nimrod» aus den «Enigma-Variationen»
op. 36 (Transkription Martin Rabensteiner)

Leonard Bernstein 1918–1990
Ouvertüre zur Oper «Candide»
(Transkription Martin Rabensteiner)

Paul Müller-Zürich 1898–1993
Präludium und Fuge e-Moll op. 22

Olivier Messiaen 1908–1992
«Joie et Clarté des Corps glorieux» aus
«Les Corps glorieux»

Max Reger 1873–1916
«Benedictus» aus den Zwölf Stücken op. 59

Franz Liszt 1811–1886
«Mephisto-Walzer» Nr. 1 A-Dur (Transkription
Martin Rabensteiner)

Keine Pause
Insgesamt ca. 60'

Im Anschluss lädt der **Verein Freundeskreis
der neuen Zürcher Tonhalle Orgel** zu
einem **Apéro** ein.

EINE BUNTE EHRERWEISUNG FÜR DIE «ALTE DAME»

Dass die diesjährigen Internationalen Orgeltage Zürich im Neumünster beginnen, hat eine besondere Bedeutung: Seit 1994 beherbergt die Kirche die sogenannte «Alte Tonhalle-Orgel». Bei dieser handelt es sich um einen Neuaufbau des Instruments, das ab 1872 zunächst im Kornhaus auf dem heutigen Sechseläutenplatz und ab 1895 in der von den Wiener Architekten Fellner und Helmer erbauten neuen Tonhalle stand. Die bis 1927 auf stattliche 71 Register vergrösserte Orgel wurde Ende der 1980er-Jahre ausgebaut, um einem Instrument Platz zu machen, das inzwischen im slowenischen Koper einen neuen Aufstellungsort gefunden hat. Die Alte Tonhalle-Orgel konnte dank des Einsatzes der damaligen Neumünsterorganistin Ursina Cafilisch gerettet werden. Die für den Neuaufbau ausgewählten 52 Register bieten einen repräsentativen Querschnitt des wertvollen historischen Klangmaterials, und das Gehäuse passt wunderbar zur Architektur Leonhard Zeugheers aus dem Jahr 1840.

So handelt es sich beim Eröffnungskonzert der diesjährigen Orgeltage gewissermassen um einen Besuch bei der «alten Dame» von Zürichs Konzertsaalorgelgeschichte. Im Einklang mit der Historie der Alten Tonhalle-Orgel werden Kompositionen aus der zweiten Hälfte des 19. und aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gespielt. Es erklingt eine bunte Zusammenstellung von Werken, die die orchestralen Qualitäten des Instruments zur

Geltung bringen. Besonders hervorzuheben ist etwa der erste Satz von Charles-Marie Widor's 5. Orgelsinfonie aus dem Jahr 1879, ein ebenso brillanter wie schwärmerischer Variationensatz, der sich zu einem virtuosen Höhepunkt steigert. Auch die im Konzert vorgesehenen Transkriptionen von nicht original für Orgel geschriebenen Kompositionen bieten reichliche Gelegenheiten zur Entfaltung einer orchestralen Klangdynamik. Ein virtuosos Glanzstück stellt dabei Martin Rabensteiners Transkription des 1861 fertiggestellten «Mephisto-Waltzers» Nr. 1 von Franz Liszt dar. Das Programm enthält ebenfalls eine besondere Hommage an die hiesige Musikgeschichte: Paul Müller-Zürichs Präludium und Fuge in e-Moll von 1935 steht mit seiner neobarocken Schreibart für die Faszination der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts, die in den 1920er und 1930er Jahren in der Schweiz und ihren Nachbarländern einen Höhepunkt erlebt hat.

Text: Michael Meyer

ORGELNACHT

19.30 Uhr – Grosse Tonhalle

Martin Haselböck Orgel
Sietze de Vries Orgel
Tobias Willi Orgel
Hendrik Heilmann Klavier

1. Konzertteil 19.30 Uhr
Martin Haselböck Orgel

Ernst Krenek 1900–1991
«Four Winds Suite» op. 223

- I. Euros
- II. Notos (drei Kanons)
- III. Zephyros
- IV. Boreas

Franz Liszt 1811–1886
«Évocation à la Chapelle Sixtine» S 658

Präludium und Fuge über das Thema
B-A-C-H S 260

Pause

2. Konzertteil ca. 20.45 Uhr
Sietze de Vries Orgel

Improvisationen
in verschiedenen Stilen

Pause

3. Konzertteil ca. 22.00 Uhr
Tobias Willi Orgel
Hendrik Heilmann Klavier

Marcel Dupré 1886–1971
Variations sur deux thèmes
für Klavier und Orgel op. 35

Jehan Alain 1911–1940
Petite Suite für Klavier und Orgel
(Arr. Guy Bovet nach fünf Klavierstücken)

- I. Choral: «Seigneur, donne-nous
la paix éternelle»
- II. Etude de sonorité: «Ceci ne peut être joué
avantageusement qu'à partir de 10h du
soir à 4h du matin, en petit-comité et sur
un bon piano»
- III. «Comme quoi les projets les plus
belliqueux finissent souvent par un
bâillement ou une promenade en barque»
- IV. Choral à 7 voix: «Des nuages gris souillent
le ciel livide gris-rose... d'un toit, une goutte
tombe soufflée avant la flaque»
- V. «Pour le déchiffrage»

Olivier Alain 1918–1994
Ballade für Klavier und Orgel op. 163b

Thierry Escaich *1965
«Choral's Dream» für Klavier und Orgel

Jeder Konzertteil dauert ca. 45'



Drei denkbar unterschiedliche Kurzkonzerte sind in dieser Orgelnacht zu erleben. Den Auftakt macht Martin Haselböck, der einst jenem Kollegium angehörte, das die Tonhalle-Orgel plante. «Die vom Orgelbauer realisierten, vorher nur imaginierten Klänge beim Konzertieren zu hören, ist ein ganz spezielles Gefühl», sagt er. Nun reizt er die Möglichkeiten der Orgel mit der farbenkräftigen Musik von Ernst Krenek und Werken von Franz Liszt aus. Im zweiten Teil des Abends improvisiert der Niederländer Sietze de Vries in unterschiedlichen Stilen von Bach bis Reger. Schliesslich gestalten der Orchester-Pianist Hendrik Heilmann und Tobias Willi, der das Tonhalle-Instrument als Orgelwart betreut, einen ungewöhnlichen Dialog zwischen zwei Tasteninstrumenten: In vier französischen Werken des 20. und 21. Jahrhunderts zeigen sie, wie viel Poesie, Klangfülle und Sinnlichkeit in der Klangkombination von Klavier und Orgel liegen kann.

JAZZKONZERT MIT ORGEL

16.00 Uhr – Grosse Tonhalle

Ulrich Walther Orgel
Mareille Merck Gitarre
Michael Spors Klavier
Sebastian Schuster Kontrabass
Felix Schrack Schlagzeug

«in between...» –
Musikalische Grenzgänge(r)

Friedrich Gulda 1930–2000
«Prelude and Fugue» für Orgel
ca. 4'

Improvisation
«Renaissance Leadsheet»
ca. 5'

Johann Sebastian Bach 1685–1750
Largo und Allegro aus der Triosonate Nr. 5
C-Dur BWV 529
ca. 10'

Improvisation
«Baroque Changes»
ca. 4'

Johann Sebastian Bach 1685–1750
Andante und Aria aus der Sonate Nr. 3 C-Dur
BWV 1003 für Violine solo (Arr. Leopold
Godowsky, Michael Spors)
ca. 6'

William Bolcom *1938
Gospel Prelude
«Sometimes I Feel Like a Motherless Child»
ca. 3'

Nikolai Kapustin 1937–2020
Reminiscences und Toccata aus den
«8 Konzertetüden im Jazz-Stil» op. 40
ca. 7'

Improvisation
«Friedrich Gulda Variations»
(Arr. Ulrich Walther)
ca. 10'

Johann Sebastian Bach 1685–1750
Triosonate Nr. 3 d-Moll BWV 527
(Arr. Michael Spors)

I. Andante
II. Adagio e dolce
III. Vivace
ca. 13'

Keine Pause

Zwischen Komposition und Improvisation, Klassik und Jazz:
Viele musikalische Grenzgänger wie Nikolai Kapustin, Friedrich
Gulda, Jacques Loussier, Keith Jarrett, André Previn, Leonard
Bernstein, Jean Berveiller und William Bolcom suchten
zeitlebens nach neuen Verbindungen zwischen unterschied-
lichen Stilwelten. In ihrem Zürcher Konzert spüren der Organist
Ulrich Walther, das Trio Michael Spors und die junge Jazz-
Gitarristin Mareille Merck mit Originalwerken und eigenen
Arrangements zahlreichen instrumentalen sowie stilistischen
Querverbindungen nach – ein musikalisches Kaleidoskop von
Bach bis Jazz, von der Pfeifen- bis zur Hammondorgel, vom
Solo bis zum Quintett.



ORGEL— REZITAL

Hier präsentiert sich der Pariser Star-Organist und unermüdliche Botschafter für die Sache der Orgel mit einem fulminanten Solo-Programm, das virtuose Originalwerke der französischen Orgelsinfonik (Guilmant und Vierne) und der frühen Moderne (Durufié) mit raffinierten Transkriptionen verbindet. Ganz besonders gespannt sein darf man auf die abschliessende Improvisation – als Meister dieser Kunst bringt Olivier Latry damit zweifellos die ganze Klangpracht der Tonhalle-Orgel zur Geltung.

19.30 Uhr – Grosse Tonhalle

Olivier Latry Orgel

Alexandre Guilmant 1837–1911

Finale aus der Orgelsonate Nr. 1 d-Moll op. 42
ca. 9'

Manuel de Falla 1876–1946

«Danse rituelle du feu» aus «El amor brujo»
(Transkription Olivier Latry)
ca. 4'

Béla Bartók 1881–1945

Rumänische Tänze
(Transkription André Isoir)

- I. Cornemuses
 - II. La Trépigneuse
 - III. Danse de Bucium
 - IV. Polka Roumaine
 - V. Danse rapide
- ca. 7'

Louis Vierne 1870–1937

Intermezzo und Finale aus
der Orgelsinfonie Nr. 3 fis-Moll op. 28
ca. 10'

Maurice Durufié 1902–1986

Suite op. 5

- I. Prélude
 - II. Sicilienne
 - III. Toccata
- ca. 24'

Olivier Latry *1962

Improvisation
ca. 10'

Keine Pause

KONZERTANTE VIRTUOSITÄT UND SINFONISCHE RAFFINESSE

Dass die Königin der Instrumente ihren Weg in den Konzertsaal fand, ist eine Entwicklung des 19. Jahrhunderts. Prachtbauten wie der Wiener Musikverein (1870) oder die Tonhalle Zürich (1895) wurden zunächst in erster Linie mit Orgeln ausgestattet, um die damals sehr beliebten Chorkonzerte angemessen begleiten zu können. Doch parallel dazu entwickelte sich nach und nach ein grosses Repertoire konzertanter und virtuoser Orgelmusik, zu dem Originalwerke genauso gehören wie Transkriptionen. Olivier Latrys Programm präsentiert genau diese beiden Spielarten. Die Werke Alexandre Guilmants, Louis Vierne und Maurice Duruflés sind originär konzertante Orgelmusik. Bei Guilmants Sonate von 1875 handelt es sich sogar um eine der frühesten und bekanntesten Kompositionen dieses Genres: In deren Finale werden virtuose Spielfiguren und ein Choralthema in einem Sonatensatz zu einer gewaltigen Apotheose geführt. Genauso virtuos und konzertant sind auch die beiden Sätze aus Vierne's dritter Orgelsinfonie von 1911. Berühmt ist die Schlusstoccata, die mit ihren wirbelnden Motiven viel eher in den Konzertsaal als zu kirchlicher Devotionskultur passt. Dieser Linie ist ebenfalls die Suite von Maurice Duruflé aus dem Jahr 1932 verpflichtet, wobei die spieltechnischen Anforderungen noch einmal gesteigert sind: Die Schlusstoccata kulminiert in einem spektakulären Feuerwerk aufgichtender Klangkaskaden.

Demgegenüber spiegeln die Transkriptionen von Orchester- bzw. Klavierwerken Manuel de Fallas und Béla Bartóks eine Praxis, die sich insbesondere im frühen 20. Jahrhundert breiter etabliert hat. Die Konzertsaalorgeln wurden damals immer grösser und boten mit ihren verschiedenen Registern mehr Möglichkeiten für sinfonische Raffinesse. So erkundet Olivier Latry in seiner eigenen Transkription des «Danse rituelle du feu» Manuel de Fallas (1915/16) sowie in den von André Isoir umgeschriebenen «Rumänischen Tänzen» Béla Bartóks (1915) insbesondere die vielen orchestralen Klangfarben, die die neue Tonhalle-Orgel bereithält. Einer guten Tradition folgend mündet das Rezital in eine Schlussimprovisation: Man darf gespannt sein, auf welche Weise Latry die sinfonischen Qualitäten des Instruments in spontaner Imagination noch einmal zur Geltung bringt.

Text: Michael Meyer

FESTTAGS–MATINEE

11.15 Uhr – Grosse Tonhalle

Abo Festtags-Matinee / Kosmos Orgel

Mit **Musiker*innen des**

Tonhalle-Orchesters Zürich

George-Cosmin Banica Violine

Eliza Wong Violine

Josef Gazsi Violine

Héctor Cámara Ruiz Viola

Mattia Zappa Violoncello

Kamil Łosiewicz Kontrabass

Calogero Palermo Klarinette

Michael von Schönermark Fagott

Robert Teutsch Horn

Christian Schmitt Orgel

Antonio Vivaldi 1678–1741

Konzert d-Moll RV 541 für Violine, Orgel,
Streicher und Basso continuo

I. Allegro

II. Grave

III. Allegro

ca. 12'

Georg Friedrich Händel 1685–1759

Orgelkonzert g-Moll op. 4 Nr. 3 HWV 291

I. Adagio

II. Allegro

III. Adagio

IV. Gavotte: Allegro

ca. 12'

Ludwig van Beethoven 1770–1827

Septett Es-Dur op. 20

I. Adagio – Allegro con brio

II. Adagio cantabile

III. Tempo di Menuetto – Trio

IV. Tema con Variazioni: Andante

V. Scherzo: Allegro molto e vivace – Trio

VI. Andante con moto alla Marcia – Presto

ca. 35'

Keine Pause

Kinder-Matinee mit Judith Keiser

Mo 09. Juni 2025

11.00 Uhr – Vereinssaal

In Zusammenarbeit mit dem Kinder- und
Jugendtheater Metzenthin

Vivaldi – Händel – Beethoven. Sie alle sind wichtige Pfeiler der Musikgeschichte und Vivaldi und Händel rückten mit ihren Konzerten die Orgel in den Fokus. Diesem Instrument haben sich auch die Internationalen Orgeltage Zürich verschrieben. Bei der Festtagsmatinee zu Pfingsten erklingt die mächtige Kuhn-Orgel in der Grossen Tonhalle im kammermusikalischen Kontext.

NEUE FORMATE

Die Königin der Instrumente zeigt sich von ihrer kammermusikalischen Seite: Nicht nur der klangmächtige Auftritt steht im Vordergrund, sondern auch das Zusammenwirken mit einem Ensemble. Gelegenheit dazu geben ihr gleich zwei Werke, die entstanden, als Konzerte für Tasteninstrumente gerade im Aufkommen waren: Vivaldis d-Moll-Konzert RV 541 und Händels Orgelkonzert Nr. 3 aus dem Opus 4.

Antonio Vivaldi komponierte hunderte Instrumentalkonzerte und wurde ein regelrechter Trendsetter in der europäischen Musikwelt. Trotz bemerkenswerter Besetzungsvielfalt gibt es eine Lücke in seinem Werkkatalog: Stücke für Tasteninstrumente. Das d-Moll-Doppelkonzert ist somit eines der raren Beispiele, wo Vivaldi – gemeinsam mit «seinem» Instrument, der Violine – die Orgel solistisch einsetzte. Der linken Hand vertraute er die Bassstimme an, der rechten die sehr geigerisch anmutenden virtuoson Figuren. Als «Erfinder» des Orgelkonzerts gilt Vivaldis Zeitgenosse Georg Friedrich Händel. Dieser war nicht «nur» Komponist, sondern auch ein gefeierter Organist. Das machte er sich im ruinösen Wettstreit der Londoner Bühnenwelt zunutze. Als seine Opern nicht mehr hoch im Kurs standen, setzte er auf Oratorien. Vom 05. März 1735 an spielte Händel zudem in den Aufführungspausen seine Orgelkonzerte. Die Rechnung ging auf – mehr noch: Seine insgesamt sechzehn Orgelkonzerte zählen wohl zu den bekanntesten Werken ihrer Gattung.

Der junge Beethoven erregte mit Improvisationen auf der Orgel im Bonn der 1780er-Jahre Aufsehen. Im letzten Teil dieses Matinee-Programms schweigt die Orgel jedoch und macht einem anderen Gestus Platz. Beethovens 1799 entstandenes Es-Dur-Septett kannte keine eigentlichen Vorbilder. Der Klang dieses gemischten Ensembles, das weder kleines Sinfonieorchester noch Bläserharmonie noch Streichquartett ist, damals sehr innovativ und – zum Ärgernis des Komponisten – populär beim zeitgenössischen Publikum.

Text: Tiziana Gohl

«**CARMINA BURANA**» **SPEZIAL**

19.30 Uhr – Grosse Tonhalle

Tobias Stückelberger Leitung
Jardena Flückiger Sopran
Julian Schmidlin Countertenor
Yannick Debus Bariton
Babette Mondry Orgel
Benjamin Forster Pauke
Klaus Schwärzler Perkussion
Tilmann Bogler Perkussion
Joep de Mooij Perkussion
Máté Göncz Perkussion
Ádám Puskás Perkussion
Francesco Reitano Perkussion
Carolin Sophie Margraf Harfe
Junger Kammerchor Basel
Seefelder Kammerchor
Chor Gymnasium Unterstrass
Chor der Kantonsschule Wohlen
Singschule MKZ Uto
Mélanie Huber Regie
Pascal Pointet Regieassistentz

Jonas Marti *1992
«O curas hominum» für Soli, Chor und Harfe –
Uraufführung
ca. 7'

Carl Orff 1895–1982
«Carmina Burana», halbszenische
Bearbeitung für Soli, Chor, Orgel und
Perkussions-Ensemble

Fortuna Imperatrix Mundi: O Fortuna –
Fortune plango vulnera

I.

Primo vere: Veris leta facies – Omnia sol
temperat – Ecce gratum

Uf dem Anger: Tanz – Floret silva – Chramer,
gip die varwe mir – Reie –
Were diu werlt alle min

II.

In taberna: Estuans interius – Olim lacus
colueram – Ego sum abbas – In taberna
quando sumus

III.

Cour d'amours: Amor volat undique –
Dies, nox et omnia – Stetit puella – Circa mea
pectora – Si puer cum puellula – Veni, veni,
venias – In trutina – Tempus est iocundum –
Dulcissime

Blanziflor et Helena: Ave formosissima
Fortuna Imperatrix Mundi: O Fortuna
ca. 60'

Keine Pause

Hier wird Carl Orffs populäres Werk in einer
spektakulären, halbszenischen Bearbeitung
vorgestellt, die alle Möglichkeiten einer
modernen Konzertorgel im Dialog mit dem
Perkussions-Ensemble, dem Chor und den
Solist*innen ausschöpft. Über 200 junge
Mitwirkende finden sich zu einem Konzert-
abend zusammen, dessen Spektrum von
intimer kammermusikalischer Innigkeit bis zur
opulenten Klangfülle der Gesamt-Besetzung
reicht.

MYTHISCHER ALLROUNDER



Die Glücksgöttin hatte es wohl gut mit Carl Orff gemeint. Sie spielte ihm einen Würzburger Antiquariatskatalog in die Hände. Darin fand der Komponist einen Titel, der ihn «mit magischer Gewalt anzog»: «Carmina Burana. Lateinische und deutsche Lieder und Gedichte aus einer Handschrift des XIII. Jahrhunderts aus Benediktbeuern, hrsg. von Johann Andreas Schmeller» (1847). Orff selbst beschrieb die Wirkung der Schrift mit den Worten: «An dem für mich denkwürdigen Gründonnerstag 1934 erhielt ich das Buch. Beim Aufschlagen fand ich gleich auf der ersten Seite die längst berühmt gewordene Abbildung der Fortuna mit dem Rad. Darunter die Zeilen ›O Fortuna / velut luna / statu variabilis›. Bild und Wort überfielen mich.»

Mittelalterliche Inspirationsquelle

«Carmina Burana» bedeutet wörtlich «Lieder aus Benediktbeuern». Der lange Untertitel verrät schon einiges über Inhalt und Gestalt: «Cantiones profanæ cantoribus et choris cantandæ comitantibus instrumentis atque imaginibus magicis», «Weltliche Gesänge für Sänger und Chöre, begleitet von Instrumenten und magischen Bildern». Die Sammlung von 254 Lied- und Dramentexten in unterschiedlichen Sprachen galt jahrhundertlang als verschollen, bevor sie 1803 in der Bibliothek des bayerischen Klosters Benediktbeuern wiederentdeckt wurde. Mit Hilfe des Bamberger Staatsarchivrats und Klassikliebhabers Michel Hofmann wählte Orff zwei Dutzend Gesänge für seine Vertonung aus. Innerhalb von nur vier Tagen stellte er drei Nummern fertig. Hofmann, selbst ein Lateinliebhaber, war von der Schrift begeistert. Andere Freunde des Komponisten sahen die lateinische, mittelhochdeutsche und altfranzösische Textauswahl etwas kritischer. Sie rieten ihm davon ab, Zeilen in dieser «toten Sprache» zu vertonen. Zum Glück liess sich Orff davon nicht beeinflussen: Genau dieses Mythische der Gesänge ist es, was das Publikum bis heute an dem Werk fasziniert und ihm eine Aura von höherer Gültigkeit verleiht.

«Artfremd» oder «gottbegnadet»?

Eine neutrale Sprache als völkerübergreifendes Element wird vor dem Hintergrund der Entstehungszeit von Orffs «Carmina Burana» besonders bedeutsam: Er komponierte das Werk kurz nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten. Diesen missfiel das Stück zunächst – insbesondere wegen der

lateinischen Texte und der zum Teil derben Erotik. Als «bayerische Niggermusik, voller artfremder Elemente» verurteilte die Reichsmusikkammer die Komposition nach der Uraufführung von 1937. Dass Orffs Musik vom NS-Regime jedoch nicht abgelehnt, sondern bald darauf geschätzt wurde, zeigt die Aufnahme des Komponisten in die 1944 von Hitler erstellte «Gottbegnadeten-Liste». Laut seiner Tochter Godelia sowie anderer Zeitgenossen interessierte sich Orff (selbst «Vierteljude») nicht für die Politik seiner Zeit. Vielmehr verhielt er sich opportunistisch und schien es genossen zu haben, als bedeutender Komponist gehandelt zu werden. Ambivalent gelesen werden kann die Wirkungsmacht der verwendeten mittelhochdeutschen Texte, die von der Emanzipation deutscher Literatur und Dichtung handeln. Dennoch stand er den Zielen der Nationalsozialisten möglicherweise kritisch gegenüber. Hinweise finden sich in seinen «Carmina Burana»: Orff fand mit den lateinischen Texten nicht nur ein völkerverbindendes Element, sondern sie thematisieren das sich unaufhörlich drehende Rad des Schicksals, das vor nichts und niemandem Halt macht – auch nicht vor dem mächtigen Deutschen Reich.

Inbegriff Orff'scher Musik

In «Carmina Burana» gruppierte Orff die Gedichte in drei Kategorien: «Primo vere», «In taberna» und «Cour d'amours», wobei sich das Thema Schicksal durchzieht. Die Gesänge decken ein breites Spektrum an Themen und Gefühlen ab – von der Wärme der Frühlingssonne über mitreissende Trinklieder bis hin zu den vielen Facetten der Liebe aus weiblicher und männlicher Sicht. Umrahmt werden sie von der Huldigung der Göttin Fortuna am Anfang und Schluss der Komposition. Orff verglich den mitreissenden «O Fortuna»-Chor 40 Jahre nach der Uraufführung mit «einer Initiale», «die längst in

ihrem Lapidarstil ein «geflügeltes Wort» geworden ist. Sie ist zugleich ein verschlüsseltes Zitat, das auf die ersten zwei Takte meiner Fassung von Monteverdis «Klage der Ariadne» zurückgeht.» Als Orff, der sein ganzes Leben in oder in der Nähe seiner Heimatstadt München verbrachte, mit seinen «Carmina Burana» der internationale Durchbruch gelang, war er 42 Jahre alt. Davor hatte er seinen Lebensunterhalt vor allem mit Dirigieren und Unterrichten verdient. Zudem hatte er an einem musikpädagogischen Konzept gefeilt, das später als «Orff-Schulwerk» bekannt wurde. Diese Arbeit besaß auch einen starken Einfluss auf seine «Carmina Burana». Ziel von Orff war es – im Gegensatz zum romantischen Stil – eine Musik zu schaffen, die mehr von ihren grundlegenden, ursprünglichen Elementen enthielt. Infolgedessen liegt der Schwerpunkt auf dem Rhythmus, auf einfachen, sich wiederholenden Melodien sowie auf Grundharmonien und unkomplizierten Formen mit wenig Kontrapunkt oder Wechselspiel zwischen den musikalischen Linien. Orff war von seinem Ansatz so überzeugt, dass er seine gesamte frühere Musik verleugnete und die «Carmina Burana» als sein Opus 1 bezeichnete. Die Rechnung ging auf: «Carmina Burana» gehört ohne Zweifel zu den beliebtesten Kompositionen des 20. Jahrhunderts.

Text: Franziska Gallusser

Mein lieber Schwan!

Wie singt ein Schwan in der Pfanne? In Carl Orffs «Carmina Burana» hört man es:



tonhalle-orchester.ch/
schwan

«Die heute vorgestellte Orgel-Version repräsentiert eine [...] innovative Herangehensweise der Instrumentierung. Hierbei werden Orffs ursprüngliche Absichten aus der Orchester-Version mit den Möglichkeiten einer Konzertorgel vereint. [...] Erstaunlich nahe kommt diese Orgel-Version der Imitation des Originals, sei es durch sanfte Flötenklänge, kraftvolle Trompeten und tragende Posaunen. Wo die exakte Imitation an ihre Grenzen stösst, entsteht Raum für kreative Interpretationen der vorhandenen Orgelklänge. Orffs subtile Dynamik und die effektvollen Crescendi lassen sich wunderbar auf der Orgel darstellen. Selbst angesichts der zahlreichen Klänge behält die Orgel im Kontrast zum Orchester ihre Einheitlichkeit als ein einziges Instrument bei, was, insbesondere in Verbindung mit der beeindruckenden Vielfalt an Perkussionsinstrumenten, eine kammermusikalische Qualität in der Aufführung hervorruft. Orffs Perkussions-Part blieb in dieser Version unverändert.»

Babette Mondry



Das Schicksalsrad der Fortuna (Rota Fortunae),
Buchmalerei im «Codex Buranus», ca. 1230

Jonas Marti

«O curas hominum»

I.

Diligitur, colitur,
quem sors illuminat ere;
Spernitur et premitur,
qui nulla videtur habere.

1. O curas hominum,
quos curat curial!
O quorum studia
non habent terminum!
Taliū si fidem
incurreret,
desereret
Pylades Atridem;
alter enim Theseus
suum fastidit Thesea,
ubi regnat Proteus
et Fati ludit alea.

2. Ab aula principis,
si nichil habeas,
oportet abeas.
spem vanam concipis,
tenuis fortuna.
omnimoda
ad commoda
omnium mens una:
a quo nil emungitur,
opus perdit et operam;
quod «habenti dabitur»,
tenent omnes ad litteram.

I.

Liebe und Ehre gewinnt, wem golden Fortuna
gelacht hat;
Nicht der Verachtung entrinnt,
wer nicht zu Besitz es gebracht hat.

1. O Sorgen, gross und viel,
die man am Hofe hegt!
O Eifer unentwegt,
der nimmer kommt ans Ziel!
Wer von falschem Werte
sich täuschen lässt,
wär wie Orest,
der des Friends entbehrte;
als ein zweiter Theseus ist
er selber Feind sich ungewollt,
wo da herrscht des Proteus List
und wo Fortunas Würfel rollt.

2. Wenn du nichts hast und bist,
jagt schnell man dich hinaus
aus des Herr Bischofs Haus.
Dein Hoffen eitel ist,
hast du nichts zu bieten.
Dies ist der Fall
allüberall,
so denkt man hienieden:
sträubet deine Börse sich,
ist ganz umsonst die Müh des Geists;
an das Schriftwort hält man sich:
«Wer hat, dem wird gegeben», heisst's.

3. In levum vertitur
censure levitas.
fracta severitas
danti remittitur.
explicas decreta
ad libitum,
si sonitum
dederit moneta.
plenis ere sacculis
rei pena diluitur.
locum dic loculis,
unde locus si queritur.

4. Honorum titulus
carens ambitio
cum ficto gaudio
pretendit singulis
osculum amoris
sed eminent
am cum obtinet
baculum pastoris.
quos mens intus clauserat,
mores ostentat libere;
quod occultum fuerat,
verbo prodit et opere.

5. Indignos allici
verbis alliciunt,
dolose capiunt
nummosos allici;
sed hi, quos invadunt,
per retia
subtilia
similes evadunt.
donum Sancti Spiritus
sic venit iam Simonibus.
conformatur penitus,
si danda fides canibus.

II.
Si dives fueris,
multorum laude frueris;
At neglectus eris,
si copia nulla sit eris.

3. Dich kostet Hab und Gut
Der gut-gelenkte Spruch.
Der strengen Vorschrift Bruch
nur Gebern Gutes tut.
Schalte nach Belieben
mit dem Erlass,
gesetzt nur, dass
du gut angeschrieben.
Vollen Betels Wunderkraft
entkräftet leicht das Strafgericht.
Geltung nur das Geld verschafft,
denn hier gilt nur dein Münzgewicht!

4. Sind Titel, hoch und hehr,
dem Ehrgeiz nicht gewährt,
scheinfreudig er erklärt,
dass ihm statt ihrer der
Liebe Kuss genüge;
trägt man ihm dann
den Krummstab an,
straft er selbst sich Lüge.
Was im Innern er gefühlt,
das wirkt in seinen Sitten fort;
was er tief verschlossen hielt,
das offenbart nun Werk und Wort.

5. Es ködert und verführt
Unwürdige ihr Mund,
den golden Hintergrund
die Höflingsschar erspürt;
wer in ihren Netzen
sich fing gemacht,
entschlüpft auch nach
ähnlichen Gesetzen.
Was uns schenkt der Heilige Geist,
den Simonisten wirts verkauft.
Und der Hunde Schar zerreisst
den Glauben, darum sie sich rauft.

II.
Wärest du mächtig und reich,
sie würden dir Ehrfurcht bezeigen;
doch man verachtet dich gleich,
sind keinerlei Schätze dir eigen.

Fortuna

Imperatrix Mundi

O Fortuna

O Fortuna, velut luna
statu variabilis,
semper crescis aut decrescis;
vita detestabilis.
Nunc obdurat et tunc curat
ludo mentis aciem,
egestatem, potestatem
dissolvit ut glaciem.

Sors immanis et inanis,
rota tu volubilis,
status malus vana salus
semper dissolubilis.
Obumbrata et velata
mihi quoque niteris;
nunc per ludum dorsum nudum
fero tui sceleris.

Sors salutis et virtutis
mihi nunc contraria,
est affectus et defectus
semper in angaria.
Hac in hora sine mora
corde pulsum tangite;
quod per sortem sternit fortem,
mecum omnes plangite!

Fortunae plango vulnera

Fortunae plango vulnera
stillantibus ocellis,
quod sua mihi munera
subtrahit rebellis.
Verum est, quod legitur
fronte capillata,
sed plerumque sequitur
occasio calvata.

Schicksal, Herrscherin

der Welt

Oh, Schicksal

Schicksal, wie der Mond dort oben,
so veränderlich bist du,
immer wächst du oder schwindest –
schmählich ist das Leben hier.
Erst misshandelt, dann verwöhnt es
spielerisch den wachen Sinn.
Dürftigkeit und Grossmächtigkeit
schmelzen vor ihm wie Eis.

Schicksal, ungeschlacht und eitel,
du bist wie ein rollendes Rad:
schlimm dein Wesen, Glück als Wahn bloss,
immer am Zergehen!
Überschattet und verschleiert
kommst du nun auch über mich.
Wegen deines bösen Spiels
trag ich jetzt an deinem Frevel.

Das Los des Heils und der Tugend
sind jetzt gegen mich.
Willenskraft und Schwäche
liegen immer in der Fron.
Drum zur Stunde ohne Säumen
greift in die Saiten, Ihr!
Dass das Schicksal auch den Starken
hinstreckt: alle, beklagt's mit mir!

Die Wunden beklage ich

Die Wunden, die Fortuna schlug,
beklage ich mit feuchten Augen,
weil sie mir ihre Gaben entzieht,
die Widerspenstige.
Wahr ist's, was man lesen kann:
von dem Schopf des Glückes,
meist zeigt die Gelegenheit
später nur noch Glatze.

In Fortunae solio
sederam elatus,
prosperitatis vario
flore coronatus;
quidquid enim flori
felix et beatus,
nunc a summo corripi
gloria privatus.

Fortunae rota volvitur:
descendo minoratus,
alter in altum tollitur;
nimis exaltatus
rex sedet in vertice,
caveat ruinam!
Nam sub axe legimus
Hecubam reginam.

Primo vere

Veris laeta facies

Veris laeta facies
mundo propinatur,
hiemalis acies
victa iam fugatur;
In vestitu vario
Phebus principatur,
nemorum dulcisono
que cantu celebratur. Ah!

Florae fusus gremio
Phebus novo more
risum dat, hoc vario
iam stipate flore
Zephyrus nectareo
spirans in odore.
Certatim pro bravo
curramus in amore. Ah!

Cytharizat cantico
dulcis Philomena,
flore rident vario
prata iam serena;
salit cetus avium

Auf Fortunas Herrscherthron
sass ich, hoch erhaben,
mit dem bunten Blumenkranz
des Erfolgs gekrönt.
Doch wie schon ich auch geblüht,
glücklich und gesegnet;
nun bin ich tief gestürzt,
jeder Herrlichkeit beraubt.

Fortunas Rad dreht sich herum,
ich falle und werde weniger,
den anderen trägt es wieder hinauf;
allzu hoch erhoben
sitzt der König auf der Spitze –
Er hüte sich vor dem tiefen Fall!
Denn unterm Rad lesen wir:
Königin Hekabe.

Im Frühling

Frühlings heiteres Gesicht

Frühlings heiteres Gesicht
schenkt der Welt sich wieder,
Winters Schärfe flieht, besiegt,
nun bereits von dannen;
Phebus tritt in buntem Kleid
seine Herrschaft an,
was im süßen Sangeston
festlich begangen wird. Ah!

Ausgestreckt in Floras Schoss
fangt Phebus erneut zu
lachen an. Umgeben von
mannigfacher Blütenpracht
saugt Zephyr
honigsüßen Duft ein.
Lasst uns um die Wette laufen
nach dem Preis der Liebe. Ah!

Liedchen trällernd jubiliert
die süß zwitschernde Nachtigall,
voll bunter Blumenpracht
lachen heiter die Haine.
Vogelschwärme ziehen durch

silvae per amoena,
chorus promit virginum
iam gaudia millena.
Ah!

Omnia sol temperat

Omnia sol temperat
purus et subtilis,
novo mundo reserat
faciem Aprilis;
ad amorem properat
animus erilis,
et iocundis imperat
deus puerilis.

Rerum tanta novitas
in solemnibus vere
et veris auctoritas
iubet nos gaudere;
vias praebet solitas,
et in tuo vere
fides est et probitas
tuum retinere.

Ama me fideliter!
fidem meam nota:
de corde totaliter
et ex mente tota
sum presentialiter
absens in remota.
quisquis amat taliter,
volvitur in rota.

Ecce gratum

Ecce gratum et optatum
ver reducit gaudia,
purpuratum floret pratum,
sol serenat omnia,
iam iam cedant tristitia!
Estas redit, nunc recedit
Hyemis sevitia.

die angenehmen Wälder,
Der Reigentanz der jungen Frauen
bringt bald tausend Freuden hervor.
Ah!

Alles wärmt die Sonne auf

Alles wärmt die Sonne auf,
die reine und so feine;
einer neuen Welt zeigt
der April sein Antlitz.
Zu der Liebe hin strebt
der Sinn der Männer,
und den Fröhlichen befiehlt
der Götterknabe Amor.

Die Erneuerung aller Dinge
im feierlichen Frühling
und die Übermacht des Frühlings
heissen uns, uns zu freuen.
Vertraute Wege zeigt er uns,
doch in deinem Frühling
sind es Treue und Redlichkeit;
halte fest, was dein ist!

Bleib mir in Liebe treu!
Merk dir meine Treue:
Von ganzem Herzen
und mit ganzer Seele
bleibe ich dir immer nah,
selbst in weiter Ferne.
Wer in solcher Weise liebt,
ist aufs Rad geflochten.

Auf, zu grüssen

Auf, zu grüssen den Lenz, den süssen!
Freude hat er wiedergebracht.
Blumen spriessen auf den Wiesen,
und die liebe Sonne lacht:
Schon weicht die Traurigkeit!
Von dem jungen Lenz bezwungen
weicht des Winters strenge Macht.

Iam liquescit et decrescit
grando, nix et cetera,
bruma fugit et iam sugit
ver estatis ubera.
Illi mens est misera
qui nec vivit nec lascivit
sub estatis dextera!

Gloriantur et letantur
in melle dulcedinis.
qui conantur, ut utantur
premio Cupidinis;
simus iussu Cypridis
gloriantes et letantes
pares esse Paridis.

Uf dem Anger

Tanz (instrumental)

Floret silva

Floret silva nobilis
Floribus et foliis
Ubi est antiquus
meus amicus? Ah!
Hinc equitavit,
eia, quis me amabit? Ah!

Floret silva undique,
nah mime gesellen ist mir wê.

Gruonet der walt allenthalben,
wâ ist min geselle also lange? Ah!
der ist geriten hinnen,
o wî, wer soll mich minnen? Ah!

Chrâmer, gib die varwe mir

Chrâmer, gib die varwe mir,
die min wengel roete,
damit ich die jungen man
an ir dank der minnenliebe noete.

Seht mich an, jungen man!
lat mich iu gevallen!

Nun schmilzt wieder hin und schwindet
Hagel, Schnee und anderes.
Frost entflieht, schon saugt gierig
Frühling an des Sommers Brust.
Jenem ist elend zumut,
der nicht lebt und brünstig schielt,
unter Sommers rechter Hand.

Voll des Ruhmes sind und schwelgen
in des Honigs Süßigkeit,
die es wagen und die nach des
Liebesgottes Preis greifen.
Lasst uns auf Geheiss der Cypris
uns im Glanz sonnen, geniessen,
es dem Paris gleichzutun!

Auf dem Acker

Tanz (instrumental)

Der Wald blüht

Es blüht der edle Wald
blumenreich und blattbegrünt.
Wo bist du, altvertrauter,
mein Verehrer? Ah!
Fort ist er geritten!
Nun, wer wird mich freien? Ah!

Es blüht der Wald allüberall.
Nach meinem Freund sehne ich mich.

Es grünt der Wald allenthalben,
wo bleibt mein Verehrer jetzt so lange? Ah!
Fort ist er geritten!
O weh, wer wird mich freien? Ah!

Krämer, gib die Farbe mir

Krämer, gib die Farbe mir,
die meine Wangen rötet,
damit ich junge Männer so
ihnen zugute zur Liebe zwinge.

Seht mich an, junge Männer!
Lasst mich euch gefallen!

Minnet, tugentliche man,
minnecliche vrouwen!
Minne tuot iu hoch gemuot
unde lat iuch in hohen eren schouwen.

Seht mich an, jungen man!
lat mich iu gevallen!
Wol dir, werlt, daz du bist
also freudenriche!
Ich wil dir sin undertan
durch din liebe immer sicherliche,

Seht mich an, jungen man!
lat mich iu gevallen!

Reie

Swaz hie gat umbe,
daz sint allez megede,
die wellent ân man
alle disen sumer gan.

Chume, chum, geselle min,
ih enbite harte din.

Suzer rosenvarwer munt,
chum uñ mache mich gesunt.

Swaz hie gat umbe, ...

Were diu werlt alle min

Were diu werlt alle min
von dem mere unze an den Rin,
des wolt ih mih darben,
daz diu chunegin von Engellant
lege an minen armen. Hei!

In taberna

Estuans interius

Estuans interius
ira vehementi
in amaritudine
loquor meae menti:
Factus de materia,

Liebet, tugendhafte Männer,
liebenswerte Frauen!
Liebe macht euch hochgemut,
und lasst euch in hohen Ehren prangen.

Seht mich an, junge Männer!
Lasst mich euch gefallen!
Heil dir, Welt, dass du bist
an Freuden also reich!
Ich will dir Untertan sein
deiner Güte wegen immer sicherlich!

Seht mich an, junge Männer!
Lasst mich euch gefallen!

Reigen

Was hier im Reigen geht,
sind alles Mägdelein,
die wollen ohne Mann
den ganzen Sommer verleben.

Komme, komm mein Geselle,
ich erwarte dich so sehr.

Süsser, rosenfarbener Mund,
komm und mache mich gesund!

Was hier im Reigen geht, ...

Wäre auch die Welt ganz mein

Wäre auch die Welt ganz mein,
von dem Meer bis an den Rhein,
würde ich ihr gerne entsagen,
wenn die Königin von Engelland
läge in meinen Armen. Hei!

In der Schenke

Glühend in mir

Glühend in mir
von heftigem Ingrimm
sprech' ich voller Bitterkeit
zu meinem Herzen:
Geschaffen aus Stoff,

cinis elementi
similis sum folio,
de quo ludunt venti.

Cum sit enim proprium
viro sapienti
supra petram ponere
sedem fundamenti,
stultus ego comparor
fluvio labenti,
sub eodem tramite
nunquam permanenti.

Feror ego veluti
sine nauta navis,
ut per vias aeris
vaga fertur avis;
non me tenent vincula,
non me tenet clavis,
quaero mihi similes
et adiungor pravis.

Mihi cordis gravitas
res videtur gravis;
iocus est amabilis
dulciorque favis.
Quidquid Venus imperat,
labor est suavis,
que nunquam in cordibus
habitat ignavis.

Via lata gradior
more iuventutis,
inplicor et vitiis,
immemor virtutis
voluptatis avidus
magis quam salutis,
mortuus in anima
curam gero cutis.

locker wie von Staub,
gleiche ich einem Blatt,
mit dem die Winde spielen.

Zeichnet's einen weisen
Mann aus, sein Fundament
auf festen Felsen
zu setzen,
gleiche ich, Tor,
einem Strom, der fließend
niemals sich in gleicher Bahn
auf Dauer halten kann.

Weggetragen wie
ein herrenloses Schiff,
wie auf luftigen Pfaden
der Vogel schweift,
halten mich weder Fesseln
noch Schlösser,
ich suche mir meinesgleichen
und schliess mich den Lumpen an.

Herzesschwermut scheint mir
allzu stark bedrückend;
Scherzen ist lieblicher,
süßser als Honigwaben.
Was auch Venus uns befiehlt,
ist eine wonnevolle Mühsal,
die nie in trägen Herzen
wohnt.

Breiten Weges steig ich hinan
in der Art der Jugend,
und werde in Laster verwickelt,
frage nicht nach der Tugend.
Begierig nach der Sinneslust
mehr als nach dem Seelenheil
will ich, an der Seele tot, mich
um mein Leibeswohl sorgen.

Olim lacus colueram

(Cignus ustus cantat)
Olim lacus colueram
Olim pulcher exstiteram,
dum cygnus ego fueram.

Miser, miser,
modo niger
et ustus fortiter!

Girat, regirat garcifer;
me rogos urit fortiter:
popinat me nunc dapifer,

Miser, miser,
modo niger
et ustus fortiter!

Nunc in scutella iaceo
Et volitare nequeo,
dentes freudentes video:

Miser, miser,
modo niger
et ustus fortiter!

Ego sum abbas

Ego sum abbas Cucaniensis
et consilium meum est cum bibulis
et in secta Decii voluntas mea est,
et qui mane me quaesierit in taberna,
post vesperam nudus egredietur,
et sic denudatus veste clamabit:
Wafna, wafna!
Quid fecisti sors turpissima?
Wafna, wafna, wafna!

Nostrae vitae gaudia
abstulisti omnia!
Wafna, wafna, wafna, wafna!
Haha!

Einst schwamm ich auf den Seen

(singt der gebratene Schwan)
Einst schwamm ich auf den Seen,
prächtig anzuschauen, damals,
als ich noch ein Schwan war.

Armer, armer!
Rundum schwarz schon
und arg angebraten (ist er).

Es dreht und wendet mich der Koch,
der Scheiterhaufen verbrennt mich und
der Oberkellner setzt mich vor.

Armer, armer!
Rundum schwarz schon
und arg angebraten (ist er).

Nun lieg ich hier in der Pfanne.
Fliegen, damit ist nichts mehr, ich
sehe bleckende Zähne um mich herum:

Armer, armer!
Rundum schwarz schon
und arg angebraten (ist er).

Ich bin der Abt

Ich bin der Abt von Kukanien,
meinen Rat halte ich mit den Säufern
geneigt bin ich dem Würfelspielorden,
besucht mich einer morgens in der Schenke,
geht er nach der Vesper entkleidet weg,
splitternackt ohne Hemd und schreit er:
Wehe! Wehe!
Was hast du, üble Schande, getan?
Wehe! Wehe! Wehe!

Lebensfreuden hast du uns
weggenommen allesamt!
Wehe! Wehe! Wehe! Wehe!
Haha!

In taberna quando sumus

In taberna quando sumus,
non curamus quid sit humus,
sed ad ludum properamus,
cui semper insudamus.
Quid agatur in taberna,
ubi nummus est pincerna,
hoc est opus ut quaeratur,
sic quid loquar, audiatur.

Quidam ludunt, quidam bibunt,
quidam indiscrete vivunt.
Sed in ludo qui morantur,
ex his quidam denudantur,
quidam ibi vestiuntur,
quidam saccis induuntur.
Ibi nullus timet mortem,
sed pro Baccho mittunt sortem.

Primo pro nummata vini
ex hac bibunt libertini,
semel bibunt pro captivis,
post haec bibunt ter pro vivis,
quater pro Christianis cunctis,
quinqües pro fidelibus defunctis
sexies pro sororibus vanis,
septies pro militibus silvanis.
Octies pro fratribus perversis,
nonies pro monachis disperses,
decies pro navigantibus,
undecies pro discordantibus,
duodecies pro penitentibus,
tredecies pro iter argentibus.
Tam pro papa quam pro rege
bibunt omnes sine lege.
Bibit hera, bibit herus,
bibit miles, bibit clerus,
bibit ille, bibit illa,
bibit servus cum ancilla,
bibit velox, bibit piger,
bibit albus, bibit niger,
bibit constans, bibit vagus,
bibit rudis, bibit magus.

Wenn wir in der Schenke sitzen

Wenn wir in der Schenke sitzen,
kümmern wir uns wenig ums Grab,
sondern wenden uns zum Spiel,
dem wir schwitzend stets verfallen.
Was in der Spelunke geschieht,
wo die Münze zum Weinschenk geht,
danach lohnt es sich zu erkundigen.
Hört drum, was ich sage:

Manche spielen, andere trinken,
manche leben in den Tag hinein.
Bleibt beim Spiel mal einer hängen,
wird er über den Tisch gezogen.
Mancher ergattert sich Kleider,
Manche wickeln sich in Säcke.
Da fürchtet keiner den Tod,
Nein, Bacchus' wegen würfelt man.

Zuerst auf den, der die Runde zahlt,
davon lockere Geister trinken,
zweitens auf die Eingelochten,
drittens auf die, die noch leben,
viertens dann auf alle Christen,
fünftens für die im Glauben Verstorbenen,
sechstens auf die eitlen Schwestern,
siebtens auf die Soldaten im Wald.
Achtens für die abartigen Brüder,
neuntens für versprengte Mönche,
zehntens für die Seeleute,
elftens auf die Streitsüchtigen,
zwölftens für die armen Büsser,
dreizehtens für die, die den Weg fürchten,
Auf den Papst wie auf den König
trinken alle schrankenlos.
Trinkt die Herrin, trinkt der Herr,
trinkt der Ritter, trinken die Pfaffen,
trinkt mal dieser, trinkt mal jene,
trinkt der Knecht mitsamt der Magd,
trinkt, wer quirlig, trinkt, wer träge,
trinkt, wer blond, trinkt, wer brünett,
trinkt, wer sesshaft, trinkt, wer fahrend,
trinkt der Tölpel, trinkt der Weise.

Bibit pauper et egrotus,
bibit exul et ignotus,
bibit puer, bibit canus,
bibit praesul et decanus,
bibit soror, bibit frater,
bibit anus, bibit mater,
bibit iste, bibit ille,
bibunt centum, bibunt mille.

Parum sexcente nummate
durant cum immoderate
bibunt omnes sine meta,
quamvis bibant mente laeta,
sic nos rodunt omnes gentes
et sic erimus egentes.
Qui nos rodunt confundantur
et cum iustis non scribantur.

Io, io, io, io, io, io, io! ...

Cours d'amours

Amor volat undique

Amor volat undique,
captus est libidine.
Iuvenes, iuvenulae
coniunguntur merito.
Siqua sine socio,
caret omni gaudio,
tenet noctis infima
sub intimo cordis in custodia:
fit res amarissima.

Dies, nox et omnia

Dies, nox et omnia
mihi sunt contraria,
virginum colloquia
me fay planser,
oy suvenz suspirer,
plu me fay temer.

Trinkt der Arme und der Kranke,
trinkt der Verbannte, Unbekannte,
trinkt das Kind und trinkt der Alte,
trinken Bischof und Dekan,
trinkt die Schwester, trinkt der Bruder,
trinkt die Greisin, trinkt die Mutter,
trinkt mal dieser, trinkt auch jener,
trinken hundert, trinken tausend.

Sechshundert Münzen reichen lange
nicht, wenn sich alle masslos
hinter die Binde giessen. Trinken wir auch
frohen Mutes, schmähen uns doch alle
Leute und wir werden arm davon.
Die uns schmähen, sollen zugrunde gehen
und nicht ins Buch der Gerechten
geschrieben werden!

Ja, ja, ja ...!

Der Hof der Liebe

Amor fliegt überall

Amor fliegt überall,
ergriffen vom Verlangen.
Jünglinge und junge Mädchen
finden mit Recht zusammen.
Wenn eine keinen Gefährten hat,
entbehrt sie aller Freuden,
hält in ihrem Herzen Wacht
alleine in der tiefsten Nacht.
Das ist eine bittere Sache.

Tag, Nacht und alles andere

Tag, Nacht und alles andere
sind mir zuwider.
Die Plaudereien der Mädchen
bringen mich zum Weinen,
oftmals auch zum Seufzen,
und noch mehr zum Fürchten.

O sodales, ludite,
vos qui scitis dicite,
mihi maesto parcite,
grand ey dolor,
attamen consulite
per voster honur.

Tua pulchra facies,
me fey planszer milies,
pectus habens glacies,
a remender
statim vivus fierem
per un baser.

Stetit puella

Stetit puella
rufa tunica;
si quis eam tetigit,
tunica crepuit. Eia.

Stetit puella,
tamquam rosula;
facie splenduit,
os eius floruit. Eia.

Circa mea pectora

Circa mea pectora
multa sunt suspiria
de tua pulchritudine,
que me laedunt misere.

Manda liet, manda liet,
min geselle chumet niet.
Tui lucent oculi
sicut solis radii,
sicut splendor fulguris
lucem donant tenebris.

Manda liet, manda liet,
min geselle chumet niet.

Vellet deus, vellent dii,
quod mente proposui,
ut eius virginea
reserassem vincula.

O Freunde, sucht nur Scherz,
ihr, die wisst, sprecht zu mir,
schont in meiner Trauer mich!
Gross ist mein Schmerz,
drum, jawohl, gebt mir einen Rat
auf eure Ehre.

Dein schönes Antlitz,
lasst mich tausendfach weinen,
denn du hast ein Herz aus Eis;
mach es wieder gut:
Sogleich wurde ich wieder lebendig
durch einen Kuss.

Stand da ein Mädchen

Stand da ein Mädchen,
im roten Hemdchen;
wenn man sie berührte,
knisterte das Hemdchen. Eia.

Stand da ein Mädchen
einem Röslein gleichend,
strahlte übers ganze Gesicht,
und ihr Mund blühte. Eia.

In meinem Herzen

In meinem Herzen
gibt es viele Seufzer
wegen deiner Schönheit,
die mich Elenden verletzt.

Manda liet, manda liet,
mein Geliebter, der kommt nicht.
Deine Augen leuchten schön,
wie Sonnenstrahlen,
wie der Glanz des Blitzes
geben sie Licht in der Dunkelheit.

Manda liet, manda liet,
mein Geliebter, der kommt nicht.

Gebe Gott, geben es die Götter,
was ich mir vorgenommen habe:
dass ich die Fesseln dieser
Jungfrau lösen kann.

Manda liet, manda liet,
min geselle chumet niet.

Si puer cum puellula

Si puer cum puellula
moraretur in cellula,
felix coniunctio.

Amore suscrescente,
pariter e medio
propulso procul tedio,
fit ludus ineffabilis
membris, lacertis, labiis.

Si puer cum puellula
moraretur in cellula,
felix coniunctio.

Veni, veni, venias

Veni, veni, venias,
ne me mori facias,
hyrca, hyrca, nazaza,
trillirivos!

Pulchra tibi facies,
oculorum acies,
capillorum series,
o quam clara species!
Rosa rubicundior,
lilio candidior,
omnibus formosior,
semper in te gloriol!

In trutina

In trutina mentis dubia
fluctuant contraria
lascivus amor et pudicitia.

Sed eligo quod video,
collum iugo praebeo;
ad iugum tamen suave transeo.

Manda liet, manda liet,
mein Geliebter, der kommt nicht.

Wenn ein Knabe und ein Mädchen

Wenn ein Knabe und ein Mädchen
still im Kämmerlein verweilen:
Seliges Beisammensein!

Wächst die Liebe erst heran,
überwindet alle Scham
endlich zwischen Frau und Mann,
beginnt ein unaussprechliches Spiel
mit Gliedern, Armen und Lippen.

Wenn ein Knabe und ein Mädchen
still im Kämmerlein verweilen:
Seliges Beisammensein!

Komme, komme, komm doch

Komme, komme, komm doch,
lass mich nicht sterben.
Hyrze, hyrze, nazaza,
trillirivos!

Dein Gesicht ist so schön,
das Leuchten deiner Augen,
das Geflecht deiner Haare,
wie herrlich siehst du aus.
Rötlicher als ein Röselein,
Weisser noch als Lilien,
schöner als alle – deiner
kann ich mich immer rühmen.

Auf der Waage

Auf der Waage meines Herzens
Schwanken im Widerstreit
Liebesleichtsinn und Scham.

Doch ich wähle, was ich sehe
den Hals biete ich diesem Joch an,
Unter das sanfte Joch begeb ich mich.

Tempus est iocundum

Tempus est iocundum,
o virgines, modo congaudete
vos iuvenes.

Oh, oh, oh! totus floreo,
iam amore virginali totus ardeo!

novus, novus, novus amor est, quo
pereo!

Mea me confortat promissio,
mea me deportat negatio.
Oh! Oh! ...

Tempore brumali vir patiens,
animo vernali lasciviens.
Oh! Oh! ...

Mea mecum ludit virginitas,
mea me detrudit simplicitas.
Oh! Oh! ...

Veni, domicella, cum gaudio,
veni, veni, pulchra, iam pereo.
Oh! Oh! ...

Dulcissime

Dulcissime, ah!
Totam tibi subdo me!

Blanziflor et Helena

Ave formosissima

Ave formosissima,
gemma pretiosa,
ave decus virginum,
virgo gloriosa,
ave mundi luminar
ave mundi rosa,
Blanziflor et Helena,
Venus generosa!

Lieulich ist die Zeit

Lieulich ist die Zeit,
ihr Mädchen, freut euch nur
mit uns, ihr Jünglinge!

Oh! Oh! Oh! Ich blühe ganz,
die Liebe zu den Frauen lässt mich
erglühen,
neue, neue Liebe führt mich ins
Verderben.

Es bestärkt mich mein Versprechen,
meine Weigerung drückt mich nieder.
Oh! Oh! ...

In der Winterzeit ist der Mann faul,
erst im Frühling wird er übermütig.
Oh! Oh! ...

Wenn meine Unschuld mit mir spielt,
hält mich meine Einfachheit davon ab.
Oh! Oh! ...

Komm, junges Mädchen, bringe Freude.
Komm, komm, du Schöne, ich vergehe
Oh! Oh! ...

Du Süssester

Du Süssester! Ah!
Dir geb ich mich ganz hin.

Blanziflor und Helena

Sei gegrüsst, Schönste

Sei gegrüsst, Schönste,
köstliche Perle,
sei gegrüsst, Zierde der Frauen,
hochgerühmte Jungfrau!
Sei gegrüsst, Licht der Welt,
Rose dieser Erde,
Blanziflor und Helena,
freigiebige Venus!

Fortuna Imperatrix

Mundi

O Fortuna

O Fortuna, velut luna
statu variabilis,
semper crescis aut decrescis;
vita detestabilis.
Nunc obdurat et tunc curat
ludo mentis aciem,
egestatem, potestatem
dissolvit ut glaciem.
Sors immanis et inanis,
rota tu volubilis,
status malus vana salus
semper dissolubilis.
Obumbrata et velata
mihi quoque niteris;
nunc per ludum dorsum nudum
fero tui sceleris.

Sors salutis et virtutis
mihi nunc contraria,
est affectus et defectus
semper in angaria.
Hac in hora sine mora
corde pulsum tangite;
quod per sortem sternit fortem,
mecum omnes plangite!

Schicksal,

Herrscherin der Welt

Oh, Schicksal

Schicksal, wie der Mond dort oben,
so veränderlich bist du,
immer wächst du oder schwindest –
schmählich ist das Leben hier.
Erst misshandelt, dann verwöhnt es
spielerisch den wachen Sinn.
Dürftigkeit und Grossmächtigkeit
schmelzen vor ihm wie Eis.
Schicksal, ungeschlacht und eitel,
du bist wie ein rollendes Rad:
schlimm dein Wesen, Glück als Wahn bloss,
immer am Zergehen!
Überschattet und verschleiert
kommst du nun auch über mich.
Wegen deines bösen Spiels
trag ich jetzt an deinem Frevel.

Das Los des Heils und der Tugend
sind jetzt gegen mich.
Willenskraft und Schwäche
liegen immer in der Fron.
Drum zur Stunde ohne Säumen
greift in die Saiten, Ihr!
Dass das Schicksal auch den Starken
hinstreckt: alle, beklagt's mit mir!

BIOGRAFIEN

Sa 07. Jun 2025

Eröffnungskonzert



Foto: zvg

Martin Rabensteiner

Der aus Bozen stammende Musiker studierte Orgel in Weimar, Amsterdam, Wien und Paris sowie Chorleitung bei Markus Utz an der Zürcher Hochschule der Künste. Er konzertiert im In- und Ausland und ist regelmässig als Orgel- und Klavierlehrer, Klavierbegleiter, Solist mit Orchester, Chorleiter und als Komponist tätig. Von 2011 bis 2022 arbeitete er als Hauptorganist der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinde Adliswil bei Zürich. Seit 2023 ist er Organist und Kantor am Neumünster in Zürich.

musikkirche.ch

Noah Ambord

Noah Ambord studierte von 2021 bis 2024 Kirchenmusik (BA) mit dem Hauptfach Orgel an der Zürcher Hochschule der Künste. Seitdem setzt er sein Studium bei Tobias Willi im Master Performance in Orgel fort und vertieft seine Fähigkeiten in Improvisation bei Andreas Jost. Seit 2019 ist er Mitglied der Organistenkommission, die sich für die Kirchenmusiker im Oberwallis starkmacht. Als Organist ist er in der Pfarrkirche Herz-Jesu in Brig tätig.

noahambord.com



Foto: zvg

Sa 07. Jun 2025

Orgelnacht



Foto: Meinrad Hofer

Martin Haselböck

Nach seinem Studium in Wien und Paris erwarb sich der Österreicher einen internationalen Ruf als Organist. Als Hoforganist in Wien veranlasste ihn seine intensive Auseinandersetzung mit dem Repertoire der Kirchenmusik dazu, 1985 das Orchester Wiener Akademie zu gründen, das auf historischen Instrumenten spielt und als eines der bedeutendsten seiner Art gilt. Er ist auch ein gefragter Dirigent. Seit 2004 ist er Chefdirigent des Musica Angelica Baroque Orchestra Los Angeles.

wienerakademie.at



Foto: zvg

Sietze de Vries

Der international gefragte Konzertorganist und Kirchenmusiker ist Organist an der Martinikerk in Groningen sowie Professor für Orgel und Theorielehrer am dortigen Prins Claus Conservatorium. Er studierte u.a. bei Wim van Beek und Jan Jongepier und wurde mehrfach bei Orgelwettbewerben ausgezeichnet. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit liegt auf dem Handwerk der Improvisation in Kombination mit alten Orgeln. Dazu entwickelte er eine Lehrmethodik. Darüber hinaus ist er Herausgeber der Fachzeitschrift «Het Orgel».

sietzedevries.nl

Tobias Willi

Der Organist studierte an der Hochschule für Musik Basel sowie am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris bei Olivier Latry und Michel Bouvard. Seit Februar 2010 unterrichtet er als Professor für künstlerisches Orgelspiel und Improvisation an der Zürcher Hochschule der Künste, wo er auch das Profil Kirchenmusik (Chorleitung-Organ) leitet. Seit Januar 2015 ist er Hauptorganist an der Johanneskirche in Zürich und seit 2022 Kurator der neuen Tonhalle-Organ.

tobiaswilli.ch



Foto: Regula Bearth, ZHdK



Foto: zvg

Hendrik Heilmann

Der Pianist studierte bei Alexander Vitlin und Susanne Grützmann an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin sowie Liedgestaltung bei Wolfram Rieger. Er tritt regelmässig als Liedbegleiter und als Kammermusikpartner von Musiker*innen der Berliner Philharmoniker und des Tonhalle-Orchesters Zürich in Erscheinung. Von 2005 bis 2020 war er Dozent für Liedgestaltung an der Universität der Künste Berlin sowie für Solokorrepitition an der Hochschule für Musik Hanns Eisler. Seit 2020 ist er Mitglied des Tonhalle-Orchesters Zürich.

So 08. Jun 2025

Jazzkonzert mit Orgel

Foto: Thomas Kurek



Ulrich Walther

Der Musiker ist seit 2010 Professor für Orgel und Improvisation an der Kunstuniversität Graz. Er studierte Konzertfach Orgel, Kirchenmusik, Schulmusik sowie Musikpädagogik und war u.a. Schüler von Ludger Lohmann und Jürgen Essl. Er gibt regelmässig Konzerte. Daneben ergänzen das Unterrichten, Improvisationen zu historischen Stummfilmen, CD- und Rundfunkaufnahmen, Publikationen in Fachzeitschriften und die Tätigkeit als Wettbewerbsjuror sein künstlerisches Profil. 2022 wurde er promoviert.

ulrichwalther.com

Mareille Merck

Die Gitarristin erhielt von 2012 bis 2014 Unterricht bei Kalle Kalima in Berlin und studierte anschliessend bis 2020 Jazz-Gitarre u.a. bei Lionel Loueke und Frank Möbus in Weimar und Luzern. Ein Studium der Musikpädagogik an der ZHdK schloss sich an. Sie ist Gründerin des Trios «Mareille Merck LARUS», das 2021 das Debüt-Album «Fadenschlag» in Kooperation mit Radio SRF 2 Kultur herausbrachte. Sie ist Vorstandsmitglied des Jazz-clubs «Moods» in Zürich und des Vereins «JazzBaragge».

mareillemerck.com

Foto: Patrick Britschgi



Foto: zvg



Michael Spors

Der Pianist studierte in Stuttgart, Tübingen und Basel u.a. Orgelspiel, Musikwissenschaft und Theorie der Alten Musik. Als freischaffender Musiker spielt er in Jazz-Formationen, begleitet Chöre und verbindet mit Laurens Patzlaff im «Improvisation Piano Duo» klassisch strukturierte Improvisationen mit Jazz-Elementen. Neben seiner zusätzlichen Tätigkeit als Dozent für Musiktheorie, -geschichte, -psychologie und -soziologie komponiert und arrangiert er Musik.

michael-spors.de

So 08. Jun 2025

Orgelrezital



Sebastian Schuster

Der Kontrabassist studierte von 2003 bis 2009 bei Ulrich Lau, Matthias Weber und Nina Valcheva an der Musikhochschule Stuttgart sowie 2008 Jazzkontrabass bei Mini Schulz. Er war an der Universität Kapstadt als Dozent tätig. Ab 2012 war er Stipendiat des DAAD, was ihm 2013 ein Studium an der «University of Cape Town» Jazzbass bei Hein van de Geyn ermöglichte. Mit seiner 2014 gegründeten Band «Seba Kaapstad» veröffentlichte er bereits drei erfolgreiche Alben.

Foto: Sven Götz

Felix Schrack

Der Schlagzeuger studierte von 2007 bis 2014 an den Musikhochschulen Stuttgart und Würzburg. Er gilt als einer der vielseitigsten Schlagzeuger und hat bereits mehr als 20 Alben eingespielt. Tourneen durch ganz Europa, u.a. mit Marian Petrescu, Tony Lakatos oder Matthias Schriefl, sowie Konzerte mit Bob Mintzer, Fola Dada und Gregor Hübner brachten ihn in unzählige Jazzclubs und zu vielen Festivals. 2022 veröffentlichte er sein Album «Songs and Thoughts».

felixschrack.de



Foto: zvg



Foto: William Beaucardet, La Dolce Volta

Olivier Latry

Olivier Latry ist seit 1985 einer der vier Titularorganisten der Kathedrale Notre-Dame de Paris. Darüber hinaus trägt er seit 2012 den Titel des Emeritus-Organisten des Orchestre symphonique de Montréal. Er spielte u.a. das gesamte Orgelwerk Olivier Messiaens und ein Album mit Werken von César Franck ein. Er gastiert in den renommiertesten Konzerthäusern weltweit und gibt Meisterkurse. Bis 2024 unterrichtete er eine Orgelklasse am Conservatoire National Supérieur de Paris.

olivierlatry.com

Mo 09. Jun 2025

Festtags-Matinee

George-Cosmin Banica

Der Geiger studierte an den Musikhochschulen von Bukarest und Köln. Seine Fähigkeiten wurden bereits früh erkannt, was sich in Erfolgen bei verschiedenen Wettbewerben widerspiegelt. So gewann er 2001 den 2. Preis beim Internationalen Musikwettbewerb «George Enescu» in Bukarest, 2002 beim Internationalen Violin-Wettbewerb «Tibor Varga» in Sion und 2004 beim «Alberto Curci» in Neapel. Von 2006 bis 2008 war er 1. Konzertmeister im Philharmonischen Orchester «George Enescu» in Bukarest. Seit 2009 spielt er als 2. Konzertmeister im Tonhalle-Orchester Zürich.

Foto: Gaëtan Bally



Foto: Gaëtan Bally



Eliza Wong

Die aus den USA stammende Violinistin begann bereits im Alter von zwei Jahren mit dem Spiel auf der Geige. Ihren Master erwarb sie an der Juilliard School in New York. Sie konnte Orchestrerfahrung während Engagements beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem New Haven Symphony Orchestra und der Nashville Symphony sammeln. Seit letztem Jahr ist sie Mitglied des Tonhalle-Orchesters Zürich und stellvertretende Stimmführerin der 2. Violinen.

Josef Gazsi

Der aus Rumänien stammende Geiger wurde im Alter von neun Jahren ins Musik-Internat aufgenommen. 1988 schloss er seine Ausbildung mit dem Baccalaureat und einer Auszeichnung in Violine ab. Nach Studien an der Musikakademie in Cluj-Napoca trat er der Neumarkter Staatsphilharmonie bei und begeisterte als Solist auf Auslandstourneen. 2001 erhielt er das Konzertreifeiplom mit Auszeichnung der Musikhochschule Zürich Winterthur. Seit 2008 ist er Mitglied des Tonhalle-Orchesters Zürich.

Foto: Gaëtan Bally





Héctor Cámara Ruiz

Der Bratschist begann seine Ausbildung bei Adolfo Hontañón am Conservatorio de Música Adolfo Salazar in Madrid. Nach dem Bachelorstudium an der Escuela Superior de Música Reina Sofía bei Diemut Poppen war er von 2016 bis 2018 Mitglied am Instituto Internacional de Música de Cámara de Madrid mit dem Quartet Mayrit. Von 2019 bis 2022 studierte er an der Hochschule für Musik und Theater München bei Nils Mönkemeyer. 2019 gewann er eine Akademiestelle beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Seit Februar 2022 ist er Mitglied des Tonhalle-Orchesters Zürich.

Mattia Zappa

Der Cellist studierte am Konservatorium in Lugano und bei Harvey Shapiro an der New Yorker Juilliard School. 1998 erhielt er sein Solistendiplom bei Thomas Demenga an der Musik-Akademie Basel. Danach absolvierte er einen Master für Sonaten-Repertoire an der Accademia Pianistica von Imola. Von 2012 bis 2017 war er Dozent für Violoncello und Kammermusik am Konservatorium in Lugano. Seit 2022 ist er Mitglied der Matinee-Kommission des Tonhalle-Orchesters Zürich, in dem er seit 25 Jahren spielt.



Kamil Łosiewicz

Der Kontrabassist studierte in Warschau und Basel. Er spielte in der Philharmonie der Nationen, im SWR Symphonieorchester sowie im Sinfonieorchester Basel. Von 2002 bis 2006 war er stellvertretender Solo-Kontrabassist im Orchestre National de Lyon. Seither ist er Mitglied des Tonhalle-Orchesters Zürich.

Calogero Palermo

Der Klarinetrist geht einer regen Konzerttätigkeit im In- und Ausland nach. Seit 2015 ist er «Professeur Conférencier» der Klarinettenklasse des IMEP (Institut Royal Supérieur de Musique et de Pédagogie de Namur) in Belgien. Er ist Verfasser des didaktischen Texts «Soli d'orchestra» für Klarinette mit Klavierbegleitung und regelmässiges Jurymitglied bei wichtigen internationalen Klarinettenwettbewerben. Seit Januar 2024 ist er Solo-Klarinetrist und 2. Klarinetrist im Tonhalle-Orchester Zürich.



Michael von Schönermark

Der Fagottist war Jungstudent an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin und studierte später in Hannover bei Klaus Thunemann. 2002 erhielt er den Sonderpreis beim ARD-Musikwettbewerb München. Ab 2004 war er Solo-Fagottist im Konzerthausorchester Berlin, seit 2015 spielt er in gleicher Position im Tonhalle-Orchester Zürich.

Robert Teutsch

Der Hornist erhielt ersten Unterricht bei Gerd Seifert (damals Solo-Hornist der Berliner Philharmoniker), bei dem er auch als Jungstudent an der Universität der Künste in Berlin war. Nach einem kurzen Studienaufenthalt am Londoner Royal College of Music setzte er seine Ausbildung bei Ifor James in Freiburg im Breisgau fort und schloss sie 1996 mit Auszeichnung ab. Bis 2000 spielte er im Gewandhausorchester Leipzig. Seither ist er Mitglied des Tonhalle-Orchesters Zürich.



Mo 09. Jun 2025**«Carmina Burana» spezial**

Christian Schmitt

Der Organist ist schon lange mit der Tonhalle Zürich verbunden: Er hat als Experte den Bau der neuen Orgel begleitet und war in der Saison 2021/22 Fokus-Künstler bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich. Seit seines Debüts bei den Berliner Philharmonikern unter Sir Simon Rattle und den Salzburger Festspielen mit Magdalena Kožená zählt er zu den international fragtesten Organisten. Zudem ist er Mitglied diverser Jurys, Sachverständiger für Konzertorgeln und leidenschaftlicher Pädagoge. christianschmitt.info

Foto: Uwe Arens

Tobias Stückelberger

Der musikalische Leiter der Singknaben der St. Ursen-Kathedrale und des Jungen Kammerchors Basel war Sänger in der Knabenkantorei Basel und studierte anschliessend Chorleitung und Schulmusik in Basel.

Danach folgte ein Master in Dirigieren bei Grete Pedersen an der Norwegischen Musikakademie in Oslo. In dieser Zeit arbeitete er als Assistent bei Det Norske Solistkor, Norwegens führendem Vokalensemble. Prägende Erfahrungen sammelte er anschliessend beim Drakensberg Boys Choir in Südafrika.

tobiasstueckelberger.com

Foto: zvg



Jardena Flückiger

Die Sopranistin studierte an der Hochschule für Musik Basel bei Verena Schweizer sowie an der Universität der Künste Berlin bei KS Julie Kaufmann. Sie ist Studienpreisträgerin des Migros-Kulturprozent sowie der Friedl Wald Stiftung und der Walter Kaminsky-Stiftung. Engagements führten sie u.a. ans Tiroler Landestheater Innsbruck und Theater Freiburg. Dabei arbeitete sie u.a. mit den Regisseuren Frank Hilbrich und Peter Konwitschny. Neben ihrer Opern-Tätigkeit ist sie eine gefragte Konzert- und Liedsängerin.

jardenaflueckiger.com

Foto: Lucia Hunziker

Julian Schmidlin

Der Countertenor absolviert derzeit seinen Master an der Hochschule für Musik Basel bei Isolde Siebert.

Zusätzliche Förderung erhält er in den Fächern «Minor Barockgesang» und «Schwerpunkt Klavier». Er ist Stipendiat der Friedl Wald Stiftung und tritt als Sänger sowie Schauspieler regelmäßig in Basel und der ganzen Schweiz auf. Er ist festes Mitglied verschiedener professioneller Vokalensembles und Mitinitiator des Vereins «ahimè!», mit dem er eigene Opernproduktionen durchführt.



Foto: Boris Haberthuer

Foto: Die Hoffotografen Berlin



Yannick Debus

Der Bariton arbeitet mit namhaften Ensembles in den bedeutendsten Konzerthäusern Europas zusammen. Seine Engagements umfassen Soloauftritte in Werken wie Mahlers «Kindertotenlieder», Bachs «Matthäus-Passion» und Brahms' «Deutsches Requiem». Besonders in der Barockmusik hat er sich durch sein Mitwirken in Opern wie Händels «Agrippina» und Telemanns «Orpheus» einen Namen gemacht. Zudem beweist er seine Vielseitigkeit in verschiedenen Rollen, darunter in Opern wie «La Bohème», «Arabella» und «Die Fledermaus».

yannickdebus.de

Babette Mondry

Seit 2017 ist sie Organistin an der Stadtkirche Thun, zuvor war sie von 1999 bis 2015 an der Peterskirche Basel tätig. Sie absolvierte ein Kirchenmusikstudium in Hannover und erwarb ihr Konzertdiplom an der Musik-Akademie Basel. Häufig konzertiert sie mit dem Basler Gesangverein und als Zuzügerin beim Sinfonieorchester Basel. Sie ist Mitinitiatorin des Projekts «Neue Orgel Stadtcasino Basel», Expertin in der Fachkommission und seit 2016 Künstlerische Co-Leiterin des Orgelfestivals im Stadtcasino Basel.

babettemondry.ch



Foto: Tatjana Jenni



Benjamin Forster

Benjamin Forster studierte in München am Richard-Strauss-Konservatorium und an der Musikhochschule. Er war Akademist bei den Münchner Philharmonikern und der Bayerischen Orchesterakademie. Nach zwei Jahren am Opernhaus Zürich wurde er Solopauker des Tonhalle-Orchesters Zürich. Von 2019 bis 2021 war er Solopauker bei den Berliner Philharmonikern. Als Dozent für Pauke ist er an der Zürcher Hochschule der Künste tätig.

Foto: Gaëtan Bally

Klaus Schwärzler

Der Schlagzeuger studierte am Richard-Strauss-Konservatorium sowie an der Hochschule für Musik und Theater in München. Von 1997 bis 2003 war er Erster Schlagzeuger der Münchner Symphoniker und deren stellvertretender Solopauker. Anschliessend war er Soloschlagzeuger am Opernhaus Zürich. Im September 2008 wechselte er in die gleiche Position im Tonhalle-Orchester Zürich. Kurz darauf erhielt er die Professur für Schlagzeug an der Zürcher Hochschule der Künste.



Foto: Gaëtan Bally



Foto: zvg

Tilmann Bogler

Der Schlagzeuger begann seine Ausbildung 2013 an der Zürcher Hochschule der Künste bei Klaus Schwärzler, Raphael Christen und Benjamin Forster. Im Rahmen eines Praktikums spielte er bei den Stuttgarter Philharmonikern und absolvierte von 2017 bis 2019 die Akademie am Opernhaus Zürich. Er ist Gründungsmitglied des «Cosmic Percussion Ensemble». Neben seiner freiberuflichen Arbeit ist er auch als Assistent der Schlagzeugprofessoren und im Orchesterbüro der Zürcher Hochschule der Künste tätig.

Joep de Mooij

Der Schlagzeuger begann sein Musikstudium im Jahr 2015 am Königlichen Konservatorium in Den Haag. 2021 schloss sich ein Bachelor-Studium im Fach Klassisches Schlagzeug an der Musikhochschule in Rotterdam an. Während dieser Zeit sammelte er Erfahrungen in verschiedenen Orchestern. Nach zwei Jahren in Rotterdam entschloss er sich, sein Bachelor-Studium an der Zürcher Hochschule der Künste fortzusetzen. Dort studiert er bei Klaus Schwärzler, Benjamin Forster und Raphael Christen.



Foto: zvg



Foto: zvg

Máté Göncz

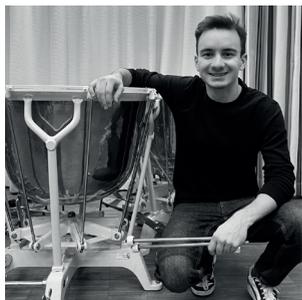
Der Ungar nahm Unterricht in Pécs bei Gergely Rózsafi. Später studierte er Schlagwerk bei Tamás Góth und danach bei Aurél Holló am Béla Bartók Konservatorium in Budapest. Seine Ausbildung an der Zürcher Hochschule der Künste bei Klaus Schwärzler, Benjamin Forster und Raphael Christen führte ihn in die Schweiz. Beim Zehnten Nationalen Ungarischen Kammermusikwettbewerb gewann er den ersten Preis, was ihm zudem einen Auftritt im Rundfunk ermöglichte.

Ádám Puskás

Der gebürtige Budapester begann seine Studien an der Jenő Hubay Musikschule und wurde mit 16 Jahren an das Béla Bartók Konservatorium aufgenommen, wo er bei Aurél Holló studierte. Nach Abschluss mit Auszeichnung ging er an die Zürcher Hochschule der Künste, wo er im September 2023 sein Studium bei Klaus Schwärzler, Benjamin Forster und Raphael Christen aufnahm.



Foto: zvg



Francesco Reitano

Der Schlagzeuger studiert an der Zürcher Hochschule der Künste bei Benjamin Forster, Klaus Schwärzler und Raphael Christen. Seit November 2024 ist er Pauken-Akademist am Teatro alla Scala. Zudem trat er mit dem Schweizerischen Festspiel-Orchester, dem Zürcher Kammerorchester und dem City Light Symphony Orchestra auf. Von 2015 bis 2018 studierte er am Conservatorio Gaetano Donizetti in Bergamo und am Conservatorio Giuseppe Verdi in Mailand. Er war Pauker des Orchestra Sinfonica del Conservatorio di Milano.

Foto: zvg

Carolin Sophie Margraf

Die Harfenistin studierte Musikwissenschaft an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und verfügt über einen Master in Alter Musik und historischen Harfen mit einer Spezialisierung in Musikpädagogik von der Schola Cantorum Basiliensis. Sie konzertiert sowohl in Ensembles als auch als Solistin und gibt regelmässig Kurse für die Historical Harp Society of Ireland. Derzeit arbeitet sie an ihrem Kompositionszyklus «My Mind is an Enclosed Garden».



Foto: zvg



Junger Kammerchor Basel

Der 2016 gegründete Chor setzt sich aus professionellen Sänger*innen, Laien und Sänger*innen aus der Jazz- und Volksmusikszene zusammen. Das Repertoire umfasst neben klassischen Werken auch selten aufgeführte moderne Stücke sowie Neubearbeitungen von chorsinfonischen Werken. Der Chor hat bereits verschiedene Projekte durchgeführt, darunter auch die CD-Einspielung «von der Wiige bis zum Graab» mit Vertonungen von Textfragmenten des Berner Künstlers Adolf Wölfli. Leiter ist Tobias Stückelberger.

jungerkammerchor.ch



Foto: zvg

Seefelder Kammerchor

Mit seinen rund 32 Sänger*innen passt der Seefelder Kammerchor in Kapellen sowie Brockenhäuser und sprengt doch gerne den Rahmen klassischer Chormusik. Seit zehn Jahren tragen die Freude am Singen sowie die Suche nach einem harmonischen Klang und Experimentierlust zu überraschenden musikalischen Projekten bei. Grégoire May hat den Chor zu Studienzeiten an der Zürcher Hochschule der Künste gegründet. Anfang 2025 übernahm Melanie Weiss die Chorleitung.

seefelderkammerchor.ch



Foto: Lukas Heitz



Foto: zvg

Chor Gymnasium Unterstrass

Der Chor ist für alle Schüler*innen der zweiten Klasse sowie für die dritten und vierten Klassen des musischen Profils obligatorisch. Für alle anderen kann er als Freifach genommen werden. Er hat eine Grösse von ca. 120 Teilnehmenden. Die alljährlichen Chorkonzerte gehören zu den Höhepunkten des Schullebens. Grosse Werke wie Händels «Messiah», Mozarts «Requiem» und Orffs «Carmina Burana» gelangen unter der Leitung von Kurt Müller Klusman mit Erfolg zur Aufführung.

unterstrass.edu



Chor der Kantonsschule Wohlen

Der Chor setzt sich aus mehr als 90 Schüler*innen und einigen Lehrkräften zusammen. Geleitet wird er von den Schulmusiker*innen Beat Wälti und Walter Siegel. In den letzten Jahren trat er zweimal pro Jahr auf, im Frühjahr mit einem geistlichen Programm, im Sommer mit weltlicher Chormusik. So kamen z.B. Honeggers «Le Roi David» (2016), Purcells «The Fairy-Queen» (2019) und Mendelssohns «Paulus» (2023) zur Aufführung. Regelmässige Austauschprojekte gehören zur Tradition des Chors.

kanti-wohlen.ch

Singschule MKZ Uto

Die drei Formationen Singschule 2, Jungs-Ensemble und Männerstimmen der Singschule MKZ Uto unter der Leitung von Violette Estermann-Knausz und Achim Glatz sind Teil der Singschule MKZ Uto (Musikschule Konservatorium Zürich). Alle Kinder besuchen zusätzlich zum Chor klassischen Gesangsunterricht und erhalten so eine solide Grundausbildung.



Foto: zvg





Foto: zvg

Mélanie Huber

Die Schweizer Regisseurin studierte an der Zürcher Hochschule der Künste. Sie inszenierte u.a. am Opernhaus Zürich, am Schauspielhaus Zürich, am Theater Regensburg und am Schauspielhaus Wien. Ihre Arbeiten wurden zu Festivals im In- und Ausland eingeladen. Viermal wurde sie von der Fachzeitschrift «Theater heute» als beste Nachwuchskünstlerin des Jahres nominiert. 2016 erhielt sie das London-Stipendium der Landis & Gyr Stiftung.

melaniehuber.com

Pascal Pointet

Ausgebildet an der École Internationale de Théâtre in Brüssel arbeitete Pascal Pointet zuerst als Schauspieler und wechselte später zur Regie. Er sammelte Erfahrung etwa im Schauspiel, im Musical, in der Oper sowie im Ballett und arbeitete u.a. für La Monnaie in Brüssel, das Opernhaus Zürich und die Oper in Freiburg. Heute leitet er im Kanton Jura eine Theatercompagnie und führt eine Feldenkrais-Praxis. Diese Methode bindet er auch in seine künstlerische Arbeit ein.

pointet.net



Foto: zvg

Billetverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Schalter: Mo bis Fr 12.00–18.00 Uhr
Abendkasse: 1.5 Stunden (Grosse Tonhalle) oder
1 Stunde (Kleine Tonhalle) vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser, Isabelle Schumacher,
Viviane Nora Brodmann

Korrektorat

Heidi Rogge, Jelena Križić

Grafik

Kezia Stingelin, Marcela Bradler

Inserate

Silvio Badolato

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Hedy Graber (Präsidentin), Hans G. Syz (Vizepräsident
des Verwaltungsrats und Quästor), Rebekka Fässler,
Martin Frutiger, Barbara Gerber, Seraina Roher, Adrian T.
Keller, Katharina Kull-Benz, Corine Mauch, Ursula
Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer, Marc Zahn

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),
Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,
ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking
Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG
Radio SRF 2 Kultur
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

BAREVA Stiftung
Monika Bär mit Familie
Beisheim Stiftung
Ruth Burkhalter
D&K DubachKeller-Stiftung
Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Gitti Hug
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
International Music and Art Foundation
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
Martinů Stiftung Basel
Orgelbau Kuhn AG
Prof. Dr. Roger M. Nitsch
Sombriella Stiftung, Inger Salling Kultur-Fonds
Stiftung ACCENTUS
Vontobel-Stiftung
Walter B. Kielholz Foundation
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
PwC Schweiz
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung



IM ZWEIKLANG MIT...

Musik
trifft
Kulinarik

Schon mal einen «Paavoni» oder
«Spaghetti Allegretto» probiert?

Wir haben zusammen mit Zürcher Gastro-
betrieben und Läden Spezialitäten der
besonderen Art entwickelt. Mit Ihrem
Konzertbillet erhalten Sie Dinge, die man allein
mit Geld nicht kaufen kann.

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR



[tonhalle-orchester.ch/
im-zweiklang](https://tonhalle-orchester.ch/im-zweiklang)